



Bauernverband
Mecklenburg-Vorpommern

Medieninformation | 15.06.2021

„Herzlich willkommen im Land der weiten Felder“

Bauernverband startet Imagekampagne – Landwirte in Mecklenburg-Vorpommern verstehen sich als verantwortungsbewusste Landschaftsgestalter

„Herzlich willkommen im Land der weiten Felder und grünen Weiden“ – mit einer Plakataktion begrüßen die Landwirte in Mecklenburg-Vorpommern pünktlich zu Ferienbeginn die vielen Urlauber, die nach dem monatelangen, coronabedingten Reiseverbot jetzt ihre Ferien im Land erleben möchten. Mit sieben verschiedenen Motiven heißen die Landwirte die Gäste an 200 Orten im Land willkommen und verweisen auf ihre Leistungen zur Pflege der einmaligen mecklenburg-vorpommerschen Landschaft. Dabei werden die bis an den Horizont reichenden Felder und Weiden genauso thematisiert, wie Blühflächen und die einzigartigen Sonnenuntergänge vor malerischen ländlichen Kulissen.

„Vielen Urlaubern ist nicht bewusst, dass diese Landschaft ohne Pflege in relativ kurzer Zeit zuwächst und verwildert“, sagt Dr. Heike Müller, Vizepräsidentin des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern. „Mit ihrer Arbeit auf den Feldern und Weiden sorgen die Landwirte nicht nur für hochwertige Lebensmittel, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Pflege der vielseitigen Landschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Diese Leistung werde häufig unterschätzt.“ Doch würden die Landwirte die Wiesen, Weiden und Felder nicht mehr pflegen, käme das der öffentliche Hand sehr teuer zu stehen, so die Vizepräsidentin. Außerdem müsse man sich auch bewusst machen, dass ein wesentlicher Teil der heute als schützenswert geltenden Vielfalt an Arten und Biotopen in der europäischen Kulturlandschaft Ergebnis einer vielfältigen landwirtschaftlichen Nutzung über Jahrhunderte hinweg sei. Ein Beispiel dafür ist der Rotmilan, der für seine Jagd die Tierwelt des bewirtschafteten Ackerlandes zwingend benötigt.

An vielen Stellen leisten die Landwirte mit der Pflege der heutigen Kulturlandschaft einen Beitrag für Biodiversität und Insektenschutz. So schaffen beispielsweise viele landwirtschaftliche Betriebe auf ihren Acker- und Grünlandflächen geeignete Lebensräume für Insekten. Die Blühstreifen und -flächen fallen Urlaubern und Einheimischen dabei besonders ins Auge.

Steffen Knust vom Müritzhof in Sembzin, der in der Nähe der Müritz 280 Hektar Ackerfläche bewirtschaftet, hat bislang im Rahmen eines Umweltprogrammes auf 13 Hektar Blühstreifen für Bienen und Insekten angelegt. In diesem Jahr möchte er die Blühflächen in seinem Betrieb

vergrößern. Dabei setzt er auf Blühpatenschaften, die von Privatpersonen aber auch Unternehmen abgeschlossen werden können. „Mit einem Euro pro Jahr und Quadratmeter können sich die Teilnehmer beteiligen“, erklärt der Landwirt. Die Fläche jeder abgeschlossenen Blühpatenschaft verdoppelt Steffen Knust dann auf eigene Kosten. Das bedeutet jede Menge zusätzliche Nahrungsangebote und Rückzugsmöglichkeiten für Insekten. „Die Blühpatenschaften stoßen auf eine gute Resonanz“, zieht der Landwirt eine erste Bilanz. Besonders freut ihn, dass unter den neuen Blühpaten eine Reihe Urlauber sind, die hier während ihrer Ferien den Entschluss gefasst haben, etwas für den Insektenschutz zu tun. Ein Gast aus Niedersachsen habe sogar die Patenschaft für 250 Quadratmeter Blühfläche übernommen, und das gleich für drei Jahre.

Die benachbarte Agrargesellschaft Sietow GmbH beteiligt sich an der Agrarumweltmaßnahme „Vielfältige Kulturen im Ackerbau“. Das Programm zielt auf einen Anbau möglichst vieler unterschiedlicher Kulturen innerhalb eines Betriebes ab. Dadurch soll die biologische Vielfalt erhöht und ein Beitrag zum Boden- und Klimaschutz sowie zur Erhaltung der Kulturlandschaft geleistet werden. „Mit der Teilnahme am Programm verpflichten wir uns, fünf Jahre lang mindestens fünf Hauptkulturen anzubauen, wobei mindestens zehn Prozent der Ackerfläche mit Leguminosen, also Eiweißpflanzen wie Erbsen, Bohnen oder Luzerne, zu bestellen sind“, erklärt Jan-Henrik Rust, Verwalter der Agrargesellschaft Sietow und Vorsitzender des Bauernverbandes Müritz. „Die Entscheidung für eine so vielfältige Fruchtfolge treffen wir bei dem hohen Anteil schwacher Böden in der Region nicht aus wirtschaftlichen Gründen“, räumt Jan-Henrik Rust ein. Ausschlaggebend seien die nachweislich positiven Aspekte dieses Programms für Natur und Umwelt.

„Wir nehmen den Auftrag der Gesellschaft für mehr Umweltschutz sehr ernst und setzen uns in unserer täglichen Arbeit für die Vielfalt der Tiere und Pflanzen ein“, unterstreicht Vizepräsidentin Dr. Heike Müller. „Wir haben die fachliche Expertise und Erfahrung, um Maßnahmen effizient und sinnvoll umzusetzen, ohne dabei die ökonomischen und sozialen Aspekte aus den Augen zu verlieren.“ Die Herausforderungen des Umwelt- und Klimaschutzes können im Agrarbereich nur in einem praxisnahen Miteinander von Landwirten, Wissenschaftlern und Politikern gemeistert werden.

In nahezu jedem Landwirtschaftsbetrieb in MV werden bereits heute Maßnahmen für mehr Biodiversität und Insektenschutz durchgeführt:

- Landwirte setzen im Jahr 2021 auf 416 00 Hektar im Land Mecklenburg-Vorpommern Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen um. Das sind ca. 31 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Mecklenburg-Vorpommern. Das Spektrum der Maßnahmen reicht von ökologischen Anbauverfahren über eine extensive Grünlandnutzung, die Anlage von Gewässer- und Erosionsschutzstreifen sowie Blühflächen bis hin zu vielfältigen Kulturen im Ackerbau.
- Auf mehr als 12 000 Hektar im Land legen Landwirte Blühflächen und -streifen an. Damit haben sich die Blühflächen im Land in den vergangenen drei Jahren mehr als verdoppelt.
- Zusätzlich werden viele freiwillige Aktionen von Landwirten realisiert, z.B. die Anlage von Lerchenfenstern, Gelegeschutz und Wildtierrettung beim Mähen oder auch die Bereitstellung von Blühflächen, an denen sich jedermann beteiligen kann.

- Die vielen Stall- und Wirtschaftsgebäude in landwirtschaftlichen Betrieben sind ein Refugium und bieten Brutmöglichkeiten für Vögel wie Schwalben bzw. Fledermäuse.
- Grünlandnutzung durch Weidetierhaltung bildet einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt, für den Klimaschutz und die Landschaftspflege. Viele Landschaftstypen wie das Grünland an der Mecklenburger Seenplatte oder Salzgraswiesen an der Ostsee können nur durch die Beweidung mit Wiederkäuern erhalten werden. Nachweislich ist eine Beweidung zudem für den Artenschutz effektiver als eine reine Mahd. Die Tiere halten die Landschaft offen, was Wiesenbrütern wie Braunkehlchen zugutekommt. Zusätzlich ist Dung ein perfektes Biotop für Insekten, die wiederum Nahrung für verschiedene Vogelarten sind. Auf extensiv beweideten Flächen wachsen seltene Pflanzen, auch bestimmte Orchideenarten.

Ansprechpartner:

Bettina Schipke
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern
Trockener Weg 1b
17034 Neubrandenburg
Tel.: 0395 4309212
E-Mail: schipke@bv-mv.de

Stefanie Lanin
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Bauernverband Mecklenburg Vorpommern
Trockener Weg 1b
17034 Neubrandenburg
Tel.: 0395 4309228
E-Mail: lanin@bv-mv.de

Müritz Hof Knust

Seit der Hofübernahme im Sommer 2014 haben Steffen und Caroline Knust den Müritz-Hof von einem kleinen Ackerbaubetrieb mit Mutterkuhhaltung zu einem Gemischtbetrieb mit Freiland-Hennenhaltung in mobilen Ställen, Beerenanbau und Direktvermarktung entwickelt. Im Betrieb werden Schnittblumen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Rhabarber, Kartoffeln, Kürbisse, Rindfleisch sowie Freiland-Eiern erzeugt und an Hotels, Gaststätten Supermärkte und ab Hof bzw. Feld vermarktet.

Ein wichtiger Geschäftszweig ist der Ackerbau. Rund 280 Hektar werden von Familie Knust bewirtschaftet. Hier werden Weizen, Raps, Gerste und Roggen angebaut.

Ein weiteres Standbein bildet der nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus zertifizierte Mutterkuhbetrieb, der die Grünlandflächen bewirtschaftet. Hier werden inzwischen alle weiblichen und zum Teil männlichen Kälber in Weidemast auf dem Betrieb aufgezogen und ebenfalls direkt an Privatkunden und Hotels vermarktet.

In unmittelbarer Nähe zur Müritz bietet Familie Knust auch „Urlaub auf dem Bauernhof“ an. In fünf modern ausgestatteten Ferienwohnungen verleben viele Urlauber ihre Ferien.

Seit diesem Jahr bietet der Müritz-Hof Knust Blüh-Patenschaften für Privatpersonen, Firmen, Vereine etc. an, bei denen jeder die Möglichkeit bekommt, etwas für den Insektenschutz und die Artenvielfalt zu tun.

www.mueritzhof-knust.de

Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern

Der Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern vertritt rund 2000 landwirtschaftliche Betriebe als berufsständische Interessenvertretung. Präsident des Bauernverbandes ist Detlef Kurreck, der das Amt bereits in der zweiten Legislaturperiode seit 2016 bekleidet. Dr. Heike Müller, Sabine Firnhaber und Dr. Manfred Leberecht sind Vizepräsidenten. Der Bauernverband betreibt Agrarpolitik, ist parteipolitisch unabhängig und aktiver Partner der Kommunen. Der Verband berät und unterstützt seine Mitglieder in fachlichen Belangen und bei der Wahrnehmung ihrer Interessen auf allen Ebenen der Politik und Verwaltung.

Leitsatz des Bauernverbandes ist die „Einheit der Vielfalt“. Er vertritt landwirtschaftliche Betriebe aller Größen, Produktionsrichtungen sowie Rechts- und Eigentumsformen und ist den Werten der Nachhaltigkeit, Innovation, des Tier-, Natur- und Umweltschutzes verpflichtet.

In diesem Jahr feiert der Bauernverband MV sein 30-jähriges Bestehen. Am 22. März 1991 hatten sich in Neubrandenburg auf dem 1. Landesbauernntag der Landesbauernverband, der Mecklenburgische Bauernverband und der Genossenschaftsverband zum Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern zusammengeschlossen. Heute sind 15 Regionalverbände im Bauernverband organisiert. Erster Präsident des Bauernverbandes war Harald Röpke. Ihm folgten Dr. Albert Rudolphi, Gerd-Heinrich Kröchert, Rainer Tietböhl und Detlef Kurreck.



Detlef Kurreck



Dr. Heike Müller



Sabine Firnhaber

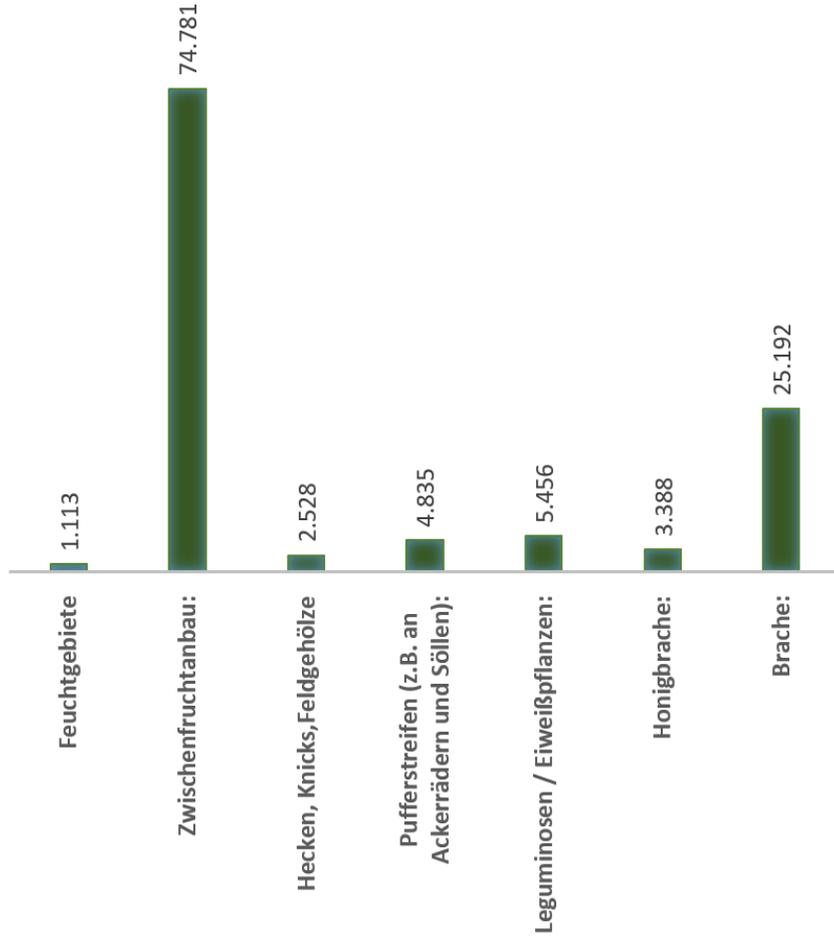


Dr. Manfred Leberecht

Unsere Leistung für die Biodiversität

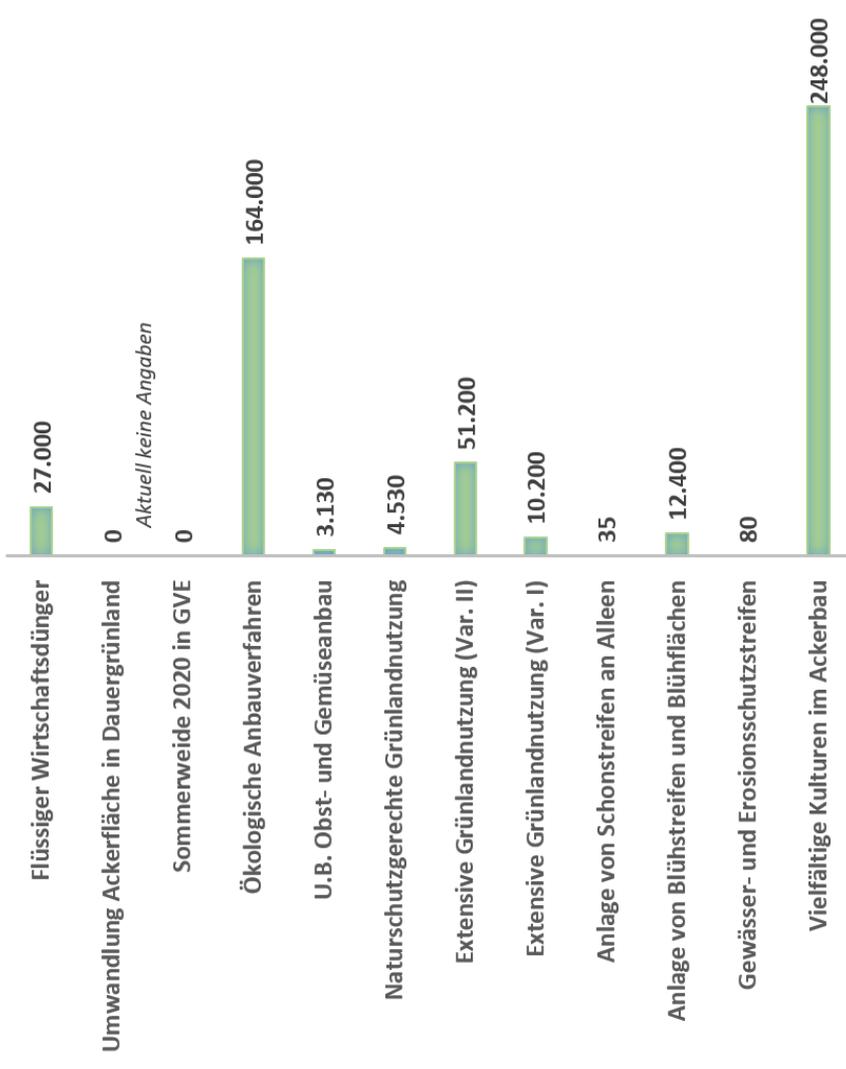
Flächenmäßig umgesetzte Greening- sowie Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen 2021 in MV – in Hektar

Ökologische Vorrangflächen/Greening



Erhaltung von Dauergrünland: 268.313 Hektar

Freiwillige AUKM



Aktuell keine Angaben

F.R.A.N.Z-Projekt vereint Landwirtschaft und Naturschutz

Agrargesellschaft am Landgraben Zinzow ist einer von zehn Projektpartnern

Kooperationen statt Verbote – so lautet eine Forderung des Bauernverbandes, wenn es um naturschutzfachliche Maßnahmen gehen. Wie so etwas in der Praxis funktionieren kann, zeigt das F.R.A.N.Z.-Projekt – ein Gemeinschaftsprojekt von Bauernverband und der Umweltstiftung Michael Otto. Seit vier Jahren arbeiten hier Landwirte und Wissenschaftler zusammen, um herauszufinden, welche Maßnahmen in der landwirtschaftlichen Praxis zu mehr Biodiversität auf den Äckern führen.

Landwirt Marco Gemballa von der Agrargesellschaft am Landgraben Zinzow ist an dem Projekt beteiligt. „Im vergangenen Jahr haben wir auf rund zehn Prozent unserer Betriebsflächen die verschiedensten F.R.A.N.Z.-Maßnahmen umsetzen können“, berichtet Marco Gemballa. Neben Blühflächen, Extensivgetreide, Feldvogelinseln oder Mais-Stangenbohngemenge wurde in dem auf 600 Hektar wirtschaftenden Agrarbetrieb auch ein Insektenwall (Beetle Bank) angelegt. Durch diesen Erdwall entstehen kleinstrukturierte Lebensräume mit optimalem Mikroklima für Insekten und Spinnen. Der Agrarbetrieb versucht zudem, natürliche Strukturen wie beispielsweise Feldsölle zu verbinden, um Korridore für Amphibien zu schaffen.

Das Gesamtspektrum der Maßnahmen wirke sich insgesamt sehr positiv auf die Artenvielfalt aus. Das haben die Wissenschaftler vom Michael-Otto-Institut im NABU dokumentiert, die das Projekt wissenschaftlich begleiten. Sie registrierten auf Untersuchungsflächen mit F.R.A.N.Z.-Maßnahmen fast dreimal so viele Hummeln wie auf Referenzflächen ohne diese Maßnahmen. Ähnlich stellte sich die Situation bei den solitären Wildbienen dar.

Positive Entwicklungen verzeichneten die Wissenschaftler auch bei der Wiederansiedlung von Vögeln, die in der Gegend bereits verschwunden waren. Von 20 typischen Feldvogelarten, die für eine intakte Natur stehen, wurden bisher 13 verschiedene in Zinzow kartiert, darunter beispielsweise Braunkehlchen, Kiebitze und Grauammern. Auch die Zahl der Feldhasen nahm zu.

Und während die Naturschützer brütende Vogelpärchen und Feldhasen zählen, schaut Landwirt Marco Gemballa auf die Zahlen. Auf rund zwischen 400 und 2000 Euro pro Hektar beziffert er die Kosten für die zusätzlichen Umweltmaßnahmen. Dieser Aufwand wird während des Projektzeitraums aus Forschungsgeldern getragen. „Es ist für unseren Betrieb schon wichtig, dass wir durch die Versuche ökonomisch nicht schlechter gestellt werden“, stellt er klar. Für die Zukunft könne er sich vorstellen, dass Blühstreifen und unbewirtschaftete Flächen auch aus Geldern finanziert werden, die aus Ausgleichsmaßnahmen etwa für den Straßenbau kommen.

„Ich engagiere mich gerne für den Natur- und Artenschutz. Aber es muss sich für meinen Betrieb rechnen“, bringt es Gemballa auf den Punkt. Er hoffe, dass die Politik auf die Ergebnisse des „F.R.A.N.Z“-Projektes hört. Nach vier Jahren sei schon klar: Landwirte könnten mit etwas Aufwand die Artenvielfalt auf ihren Feldern fördern, brauchen aber einen finanziellen Ausgleich, den bisher kein EU-Programm biete.

Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität auf dem Acker

Ackerbrachen können eingesät oder der spontanen Selbstbegrünung überlassen werden. Sie stellen Tieren der offenen Feldflur einen Rückzugsraum zur Verfügung und können Biotope miteinander vernetzen. Ein Blütenangebot bietet Insekten eine Nahrungsquelle.

Biodiversitätsstreifen und Bejagungsschneisen sind ein- oder mehrjährige begrünte Schneisen innerhalb oder am Rand eines Schläges. Sie bieten Nahrung und Rückzugsräume, und können zur Vernetzung von Biotopen beitragen. Außerdem können sie dabei helfen Schwarzwildbestände zu regulieren.

Blühstreifen können am Feldrand oder zwischen zwei Schlägen auf Acker- und Dauerkulturen angelegt werden. Sie können als Agrarumweltmaßnahme gefördert werden. Sie bieten Rückzugsraum und Nahrung für Insekten und tragen zur Vernetzung von Biotopen bei.

Beim **Doppelten Saatreihenabstand** beträgt der Reihenabstand von Getreide mindestens 20 Zentimeter. Durch die lichter Bestände ist der Getreideschlag wärmer und trockener, sodass Jungvögel bessere Entwicklungsmöglichkeiten haben. Durch den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel werden Ackerwildkräuter gefördert, die Tieren als Nahrungsgrundlage dienen.

Grünstreifen zum Erosions- und Gewässerschutz sind begrünte Flächen in erosionsgefährdete Lagen. Sie schützen durch eine durchgängige Bodendeckung vor Erosion und damit dem Eintrag von Bodenpartikeln und Feinsedimenten in empfindliche Ökosysteme. Uferrandstreifen sollen Gewässer vor dem Eintrag von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln schützen. Grünstreifen zum Erosions- und Gewässerschutz dienen Tieren als Rückzugsraum und Nahrungsangebot sowie der Vernetzung von Biotopen.

Bei **extensiver Ackernutzung bzw. Acker-(rand-)streifen** wird auf Pflanzenschutzmittel und Unkrautbekämpfung verzichtet. Außerdem ist die Düngung eingeschränkt. Sie dient der Förderung seltener Ackerkräuter und dem Erhalt von Ackerlebensgemeinschaften und kann Biotope vernetzen.

Vogelinseln sind nicht bewirtschaftete Teilschläge innerhalb ackerbaulich genutzter Flächen. Sie bieten Brut-, Nahrungs- und Rückzugsflächen für gefährdete Feldvogelarten wie Rebhuhn, Feldlerche oder Kiebitz.

Lerchenfenster sind Fehlstellen in Wintergetreide oder Raps, die durch kurzes Anheben der Sämaschine angelegt werden können. Sie dienen als Landeplätze für Feldlerchen und andere Vögel, die im umliegenden Getreide Brutplätze anlegen können. Auch Feldhasen können von den Lerchenfenstern profitieren.

Über den Winter **stehengelassene Getreidestoppeln** bieten Tieren der offenen Feldflur Deckung und Schutz vor Prädatoren. Die Stoppeln tragen zur Humusbildung bei und schützen den Boden vor Erosion.

Der **Zwischenfruchtanbau** verhindert unter anderem Wind- und Wassererosion und verbessert die Wasserhaltefähigkeit des Bodens. Zwischenfrüchte bieten Nahrung und Lebensraum. Blühende Zwischenfrüchte wie Phacelia sind eine gute Bienenweide.

Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität auf Grünland

Extensiv genutzte Grünlandflächen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen der Agrarlandschaft. Je nach Extensivierungsgrad werden Pflanzenschutzmitteleinsatz, Düngung, Grünlandpflege und Nutzung eingeschränkt. Extensivgrünland bietet vielen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum und ist zur Vernetzung von Biotopen geeignet.

Bei der **extensiven Weidenutzung** werden Besatzdichte und Düngung reduziert. Auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln wird weitgehend verzichtet. Extensive Weidenutzung trägt zum Erhalt der biologischen Vielfalt durch Etablierung spezieller Pflanzengesellschaften bei, wirkt sich positiv auf den Wasserhaushalt aus und eignet sich zur Biotopvernetzung.

Streuobstwiesen sind Grünlandflächen mit verstreut stehenden hochstämmigen Obstbäumen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Arten und Sorten. Sie sind besonders artenreich und bieten vielen Tieren Nahrung, Rückzugsräume und Nistmöglichkeiten. Alte, regionale Obstsorten stellen außerdem ein wertvolles Genreservoir für die Züchtung neuer Obstsorten dar.

Das **Management von Neophyten** wie Riesenbärenklau, verschiedenen Arten des Staudenknöterichs sowie drüsigem Springkraut soll einheimische Arten vor der Verdrängung schützen. Entlang von Ufern können Neophyten aufgrund ihrer geringeren Wurzelbildung die Erosionsanfälligkeit erhöhen und wichtige Wanderkorridore für Wildtiere blockieren.

Strukturelemente für mehr Biodiversität

Hecken sind überwiegend mit Gehölzen bewachsene Strukturelemente. Sie schaffen je nach Pflanzenzusammensetzung Lebensräume für verschiedene Tierarten und schützen außerdem vor Bodenerosion.

Feldraine sind meist ungenutzte und überwiegend gehölzfreie Randstreifen landwirtschaftlicher Flächen. Sie sind artenreich und bieten unterschiedlichen Pflanzen- und Tierarten Nahrung, Deckung, Nist- und Brutplätze sowie Rückzugs- oder Überwinterungsräume. Feldraine tragen zur Biotopvernetzung bei.

Bei **Kopfbäumen** handelt es sich häufig um Weiden aber auch um andere Baumarten wie Eschen, Pappeln oder Eichen. Sie bieten Vögel Brutmöglichkeiten und Deckung für verschiedene Säugetierarten wie Siebenschläfer oder Fledermäusen.

Lesesteinwälle oder -haufen sind aus Lesesteinen aufgeschichtete Haufen, deren Ritzen und Hohlräume insbesondere von wärme- und trockenheitsliebenden Pflanzen und Tieren besiedelt werden.

Sölle sind kleine, flache Gewässer die gelegentlich trockenfallen können. Sie bieten Amphibien, Watvögeln, Insekten und Pflanzen der Ufer- und Flachwasserzone einen Lebensraum. Außerdem sind sie eine Tränk- und Bademöglichkeit für eine Vielzahl von Tieren.